

Bacher's gestrickte Knabenanzüge

find dieses Fabrikat und von keinem anderen Fabrikat bisher übertraffen worden. Verlangen Sie bitte illust. Preisl.

Entzückende Neuheiten in Sweater-Anzügen.

Julius Bacher, Halle a. S., Neubau Leipzigerstr. 102. Rabatmarken.

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 23. Februar

Fahrtscheinhefte oder Monatskarten?

Der Finanzausschuß beschäftigte sich gestern mit einer Verringerung des Fahrgeldtarifes für die städtische Straßenbahn. Man darf sich aber nicht täuschen, wenn man dies liest, der Motion hingeben, daß es sich bei dem Antrag darum gehandelt habe, dem fahrenden Publikum in Halle die gleichen angenehmen Verhältnisse zu schaffen, wie sie in anderen Großstädten die Einrichtung von Abonnements (Monatskarten) bietet. Zu diesem Entschluß hat man sich hier in Halle noch immer nicht durchgerungen. Zwar hat die Verwaltung den besten Willen, dem Publikum entgegenzukommen, aber sie fürchtet anscheinend, das finanzielle Erträgnis, das ja an sich nicht gerade imponent ist, noch weiter zu verschlechtern. Bisher hatte man Fahrtscheinhefte zu 5 Mk. mit 60 Fahrtscheinen, dazu 10 Pfg. Fahrtscheinfener. Diese Fahrtscheinhefte haben sich nun nicht so eingebürgert, weil die Ausgabe von 5 Mk. für den kleinen Mann doch gleich zu erheblich ist. Man will deshalb neue Fahrtscheinhefte zu 25 Stück, gleich 2 Mark plus 5 Pfg. Schecksteuer, einführen. Der Antrag wurde vom Finanzausschuß angenommen.

Wir meinen demgegenüber, daß auch diese Neuerung nur einen unzureichenden Erfolg für die uns fehlenden Abonnements bildet, und wir würden es durchaus nicht beklagen, wenn am nächsten Montag aus dem Plenum heraus der Antrag angenommen würde, nunmehr unverzüglich neben jenen Fahrtscheinheften Monatskarten auszugeben, ganz gleichgültig, ob sich dadurch die Bilanz der Straßenbahn noch etwas ungünstiger stellt. Wir sind der Ansicht, daß das Abonnement eine so wesentliche Annehmlichkeit bedeutet, daß ein Ausfall im Etat dafür gar nicht in Betracht kommt. Halle muß damit fortfahren, im Straßenbahnwesen Zustände zu schaffen, wie sie allein einer Großstadt entsprechen.

Darum würde sich das Stadtverordnetenkollegium den Dank der Bürgerschaft erwerben, wenn es durch frischen, fröhlichen Beschluß einfach nächsten Montag erklärte: wir wünschen die schnelle Einführung von Abonnements!

Der Finanzausschuß

hatte gestern der Pensionierung des Herrn Sparkassenfaktors Hagen zu.

Der Etatsausschuß beriet gestern eine Anzahl städtischer Etats. Sie wurden ohne wesentliche Änderungen genehmigt.

Das Schulmuseum in Halle.

In der Sitzung des städtischen Lehrervereins am 20. Februar sprach, nachdem Herr Saube über den 6. Preussischen Lehrertag und die 3. Vertreterversammlung des Preussischen Lehrervereins berichtet hatte, Herr Leonhardt über „In der Schule und in der Stadt.“

Er führte folgendes aus: Schon vor 12 Jahren wurde vom Vortragenden im Verein die Gründung eines Schulmuseums angeregt, doch fanden damals geeignete Räume zur Unterbringung der Lehrmittel nicht zur Verfügung. Die Magistratsvorlage im Jahre 1907, die die Gründung eines städtischen Schulmuseums beantragte, wurde von den Stadtverordneten abgelehnt. Nach der Provinzial-Lehrerversammlung im Jahre 1909 wurde vom Lehrerverein eine Anzahl wertvoller Lehrmittel als Grundstock des jetzigen Schulmuseums erworben. Die Schulverwaltung stellte in sehr entgegenkommender Weise zwei Räume in der Volkshalle I/II zur Verfügung. Der Herr Oberbürgermeister überließ dem Verein 300 Mark zur Förderung des Museums. In Deutschland gibt es jetzt 44 Schulmuseen; das älteste ist in Stuttgart. Die Schulmuseen dienen verschiedenen Zwecken; sie sind häufige Lehrmittelausstellungen für praktische Zwecke, Studienanstalten für Lehrer, Sammlungen schulgesehichtlicher Gegenstände, Ausstellungsstellen für Schulbehörden, Schulleiter und Lehrer, Magazine für Verleger, Musteranstellungen für Eltern bei der Anschaffung von bildenden Beschäftigungsmitteln, Jugendbüchereien usw. Muffersgültig und einzig in seiner Art ist das Schulmuseum in Breslau; die Stadt hat ein umfangreiches Schulhaus zur Verfügung gestellt und für die innere Ausgestaltung große Mittel bereitwillig bewilligt. Das

Schulmuseum in Halle enthält 47 Serien von Wandbildern für den geographischen, naturwissenschaftlichen und Anschauungsunterricht, 54 Werkzeuge von Industrieerzeugnissen, 10 Schulausstattungsgegenstände, 10 Modelle, 16 Präparate, 300 Bücher, eine große Zahl von Lehrmittelausstellungen. Große Lehrmittelausstellungen aus Leipzig, Dresden, München, Stuttgart und Wien haben hier die Lehramtskurse hier ausgestellt. Der Lehrmittelausschuß des Lehrervereins, dessen Vorsitzender der Vortragende ist, arbeitet fortgesetzt an der weiteren Ausgestaltung des Schulmuseums. Wenn erst ausreichende Räume zur Verfügung stehen, soll das Museum folgendes zeigen: Die Entwicklung des hiesigen Schulwesens in bildlichen und statistischen Darstellungen, in schriftlichen Aufzeichnungen, Schulbau und Schulleinrichtung, Schulhygiene und Schulstatistik, das Neueste und Beste vom Lehrmittelmärkte, eine heimatländliche Sammlung, die die erdgeographische Entwicklung unserer Gegend, die Pflanzen- und Tierwelt, Bodengestalt und Bewässerung, Bergbau und Industrie, Handel und Verkehr usw. berücksichtigt, eine technologische Sammlung, eine Sammlung der gebräuchlichsten Lehr- und Lernhilfen, Vorrichte und Bilder deutscher und ausländischer Schulmuseen, Lehrmittelausstellungen. Von Zeit zu Zeit könnten Sonderausstellungen stattfinden. Die Vereinigung hiesiger Lehrerbibliotheken ist anzuführen. Daß sich viel auch mit nicht zu großen Kosten erreichen läßt, zeigt der jetzt wachsende Bestand des Schulmuseums des Lehrervereins. Im Anschluß an den mit Beifall aufgenommenen Vortrag teilte der Vorsitzende mit, daß im städtischen Haushaltsplan 1912 dem Lehrerverein 500 Mark zur Förderung des Schulmuseums bewilligt worden seien.

Im geschäftlichen Teile der Sitzung wurde auf folgende Veranstaltungen hingewiesen. Am Freitag, den 23. Febr., abends 8½ Uhr hält Herr Haupt in den Thaliafestspielen einen Lichtbildervortrag über „Aus dem Leben der heimischen Käfer- und Falterwelt.“ Die Vorlesungen des Genossenschaftslehre finden am 4.—7. März in der hiesigen Universität statt. Der Beamtenausflug hat am 25. Februar vormittags 11½ Uhr eine Verammlung nach den Thaliafestspielen einberufen, in der Herr Landtagsabgeordneter Delfus über „Die neue Thaliafestspieleinrichtung“ sprechen wird. Die Mitglieder des Lehrervereins sind dazu eingeladen. — Am 12. März spricht Herr Reichsherr Professor über den Zeichenunterricht, am 23. April Herr Professor Dr. Menzer über: „Ist Pädagogik eine Wissenschaft?“

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 26. Februar 1912, nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

1. Verringerung des Fahrgeldtarifs für die Straßenbahn.
2. Landverlauf an der Marktschloßstraße.
3. Ausbau von Straßenfreizeitanlagen im Schlachtfeld bei Halle-Grötmitz.
4. Haushaltsplan für 1912:
 - a) Kap. XII. Feuerlöschwesen.
 - b) Kap. XIII. Bauwesen.
 - c) Kap. XVII. B. Friedhöfe.
 - d) Kap. XVII. E. Sonstige gemeinnützige Zwecke.
5. Verringerung des städtischen Bewässerungsplans.
6. Spielplatz zwischen Süd- und Liebenauerstraße.
7. Entschädigung für Nachsteile infolge des Kanalbaues Große Kraustrasse.
8. Eisenbahngleis nach dem Dingerhaufe im Schlachtfeld und Viehhof.
9. Erweiterung des Wasserwerks Beelen.
10. Petition um Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem Roggenplatz.

Geschlossene Sitzung:

11. Pensionierung eines Beamten.
12. Wahl eines Siedehausbesizers.
13. Anstellung eines Beamten.
14. Desgleichen.
15. Desgleichen.
16. Anstellung eines Lehrers für die kaufmännische Fortbildungsschule.
17. Wahl eines Armenpflegers.
18. Anstellung eines Lehrers für die kaufmännische Fortbildungsschule.

Der Stadtverordneten-Vorsteher, Schmidt-Rimpke.

Die Ausstellung gegen die Schundliteratur ist am Sonntag geschlossen worden. Auch an den letzten Tagen war der Andrang der Besucher zeitweilig außerordentlich stark. Nach Schätzung der Damen und Herren, welche als freiwillige Helfer die Aufsicht führten, ist die Ausstellung im ganzen von mindestens 4000 Personen besucht worden. Die Beachtung, die sie gefunden hat, läßt hoffen, daß mit ihr ein wirklicher Schritt vorwärts zur Verdrängung der Schundliteratur in unserer Stadt

getan ist. Der Hall. Dürerbund wird im Kampfe gegen den Schund auch weiterhin nicht ermüden.

Der letzte Umtausch von Schundheften brachte noch 4000 Heftchen, so daß im ganzen 14 000 Schundhefte abgetauscht worden sind. Als Gegenbehalte dienten über 4000 Bücher zum Preise von 10 Pf. bis zu 1 Mark, im Gesamtwerte von mehr als 600 Mark. Die Zeitung des Umtausches lag in den Händen der Herren vom „Ausschuß zur Prüfung von Jugendbüchern“, die sich der Mühe des Tauschgeschäftes mit dankenswerter Hingebung unterzogen.

Die süßigen Bananen. Im Gegensatz zu der allgemeinen Teuerung der Nahrungsmittel erfreuen wir uns hinsichtlich der Bananenversorgung einer überreichen Zufuhr, die den Preis dieses vorzüglichen Nahrungsmittels noch weiter verbilligen dürfte. Der Bananenbaum charakterisiert sich in der Tat als ein wahrer Wohlthäter der Menschheit; er bereichert ihr in seinen Früchten eine leicht verdauliche und überaus nahrhafte Speise, liefert ihr in seinem Holz wertvolles Baumaterial und in seinen Wurzeln und Fasern das Mittel zur Befestigung. Die Christen des Orients sehen auch in dem Bananenbaum den Baum des Guten und Bösen und in seinen Früchten den von Eva zur Verführungszwecken benutzten Leberstein. Der Schaf, der die zur Talbe geordneten Früchte trägt, ist zart und fettig und dient zur Ernährung der Haustiere, Elefanten, Rinder, Schafe usw. Die Frucht, die wir essen, ist die Feigenbanane; denn die gewöhnliche Banane ist sehr lang und kommt nicht auf unsere Märkte; sie ist überdies auch nicht sonderlich gut und steht der zu uns gelangenden Feigenbanane an Nährwert und Bekömmlichkeit nach.

Ein Geflügelkursus für Lehrer wird vom 15.—27. April in der Zentral-Geflügelanstellung in Halle-Grötmitz abgehalten. Die Teilnehmer erhalten Reiseunterstützung und Tagedelner von 3 Mark für jeden Kurstag. Die Teilnehmer an dem Kursus empfinden sich besonders für die Herren, die jetzt oder später an städtischen Fortbildungsschulen zu unterrichten haben.

Ans der Heide. Pflanzen, die ihre Nahrung anderen Pflanzen oder deren verwesenden Teilen entziehen, nennt man bekanntlich Schmarotzer. Zu ihnen gehören ganz besonders die Pilze. Aber auch die weißen Mistel (Viscum album), die besonders im März und April auf Kiefern, Eichen, Weiden, Linden, Pappeln in Dideutschland häufiger als bei uns vorkommen, sind ein echter Schmarotzer. Selbst im Winter, wenn ihr Blatt abgestorben, grünt sie weiter. In einigen Gegenden, vorzüglich am Rhein, ist sie auch auf Eibäumen häufig anzutreffen. Die gelblichgrünen Stängel haben vierkantige gelblichgrüne Staubgefäße und nichtigke unbedeutliche Stempelblüten. Aus den vertiefenden Beeren wird Vogelklee hergestellt. Andere Vertreter der Loranthaceae (Riemenblumengewächse) sind die Klee- und Kirschweide, Labantriebe, sehr gefährliche Feinde dieser Futterfrüchte und des Nasses. Ihr Keim bringt unten nur wenig in die Erde, oben verlängert er sich fadenförmig und flammert sich an die Pflanze. Bald dringen an der Berührungsstelle Saugwurzeln aus ihm hervor, diese durchbohren die Rinde der Stengel und laugen der Pflanze die Nahrung aus.

Die Talstrasse wurde durch Petersberger Porphyrtuff, der dort durch Germafen der Steinbruchabfälle gewonnen wird, frisch beschüttet.

Die Firma Schräpler hat ihren Dampfer „Preußen“, 156 Personen fassend, an Herrn Schöder in Schönebeck a. E. verkauft, weil er für die weiteren Fahrten zu klein und nicht zum Schleppen eingerichtet war. Die Firma Schräpler wird dafür einen neuen großen Doppelschraubendampfer bauen. Der neue Dampfer faßt 400 Personen und bekommt zwei dreifache Expansionsmaschinen von über 300 PS. mit Oberflächenkondensation, elektrischem Licht usw. Der Dampfer wird im April 1913 in Dienst gestellt. Neben dem Schräplerischen Dampfer „Deutschland“ soll er im Herbst und Frühjahr als Schleppeppampfer auf der Saale, Elbe usw. verwendet werden. Früher dieses Sommer hat die Firma Schräpler noch einen großen Salondampfer für 300 Personen gebaut, der den Betrieb zwischen Neu-Nagoss, Weitten und Rothenburg aufrecht erhalten soll.

Beschwunden ist ein Malermeister von hier, Familie und Gehalt im Stich lassend. Eine Anzahl Gläubiger haben das Nachsehen. Da auch Gehelien Vorkorderungen an ihn haben, so laßt das Gewerbeamt, das darum angegangen worden ist, den in unbekannter Abwesenheit lebenden Schuldner.

Ein Herrentänzer erkrankte sich gestern aus einer Privatballetanstalt. Er konnte jedoch auf dem Bahnhofe noch erreicht und nach der Klinik gebracht werden.

Diebstähle. In letzter Zeit sind eine Anzahl Bringmaschinen gestohlen worden, die einzeln in verlassenen Kellern gefunden haben. Vor deren Ankauf wird gewarnt. Etwasige landtliche Nachrechnungen werden von der Kriminalpolizei, Drohpapierstraße 6, Zimmer 37, entgegengenommen.

Unfälle. Ein Schulfraße glitt gestern in der Schule beim Baden aus und erlitt einen Beinbruch. — Beim Füllen eines Baumes kam gestern in Trotha ein Mann zu Falle und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu.

Mauser-Repetierbüchsen, Modell Kaliber 7, 8, 9^{mm}, 10^{mm}, Stahlmantelgeschoss, & M. 85. — bis 175. —

Männlicher-Schöner Stutzen, Mod. 1903, Mod. 1905, Neues Mod. 1908, Kal. 6^{mm}, 7^{mm}, 9^{mm}, Kal. 8^{mm} & M. 165. —

Scheibenschützen, Luftbüchsen, Teschings, Revolver, automatische Büchsen u. Pistolen,

feinste Arbeit aus nur bestem Material, reelle Garantie für vorzüglichen Schuss und Solidität.

Doppelbüchsen, Hochbüchsen, Doppelbüchsen-Drillinge mit und ohne Hähne, Kaliber 8, 9 und 11, Stahlmantelgeschoss, & M. 300. — bis 800. — für extra starke Ladungen.

Vorstehende Gewehre werden auch mit aufgespaztem Zielfernrohr geliefert und sind mit solchen aufgespazt vorrätig.

Fernrohr-Montierung in solidester Ausführung innerhalb 6 bis 8 Tagen.



Eine Schaufenstertheilnahme wurde in vergangener Nacht auf der Neuen Promenade getrimmelt.

Ein Pferd stürzte gestern Abend in der Gr. Steinstraße und mußte von der Feuerwehr aufgeführt werden.

Schlägerei. Im Wartelokal 2. und 4. Klasse fand in vergangener Nacht eine Schlägerei statt.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater.

Das Repertoire der kommenden Woche.

Sonntagabend „Hoffmanns Erzählungen“ (eine weitere Wiederholung ist bereits vorgesehener) und zwar im 4. Viertel als 164. Vorstellung. Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr als Fremdbühnenstellung bei ermäßigtem Preisen zum letzten Male „Die moderne Eva“. Abends 7 1/2 Uhr „Armidé“ als 163. Vorstellung im 3. Viertel. Die ausmüdigten Theaterbesucher seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Armidé-Vorstellung bereits zur fünften 10 Uhr zu Ende ist, so daß alle Anstufnisse bequem zu erreichen sind. Das Gluckische Meisterwerk hat vor ungefähr 10 Jahren in Wiesbaden seine Aufwertung zu neuem Leben geleitet, welche es in erler Umriss der neuen Bearbeitung von Hülsen und Schar verdient. Diese Bearbeitung schließt sich im großen ganzen an das Original an. Aber die wunderbare feinsinnige Ausstattung ist es, die sich nicht, viel Worte zu verlieren, die ist von den früheren Vorstellungen in allerbelebender Erinnerung. Die Dekorationen sind antworten und ausgeführt von den berühmten Theatermalern Rauff und Kottmann in Wien und gehören zu dem prächtigsten und feinsten, was der Fundus der Kaiserlichen Bühne besitzt. Die Inszenierung hat Herr Geheimrat Richards zusammen mit Herrn Direktor Radek besorgt; die vorstimmenden Tänze sind einstudiert von Frau Adele Staffler-Wieler. Die gesamte musikalische Leitung ist Herrn Kapellmeister Esmann übertragen. Montag wird die Fußspiel-Komödie „Die fünf Franzosen“ wiederholt. Dienstag gastiert der Agt. Hofopernregisseur Walter Kriehoff in der Titelpartie des „Lohengrin“. Das Gastspiel begegnet hier allseitigem Interesse, da der Sänger heute zu den bedeutendsten Tenören und speziell Wagnerianern gehört. Der Lohengrin ist eine Gaiety-Partie dieses Künstlers. Eintrittskarten werden schon jetzt an der Kasse des Stadttheaters zugängig. Besichtigungsgegenstände. Wiesbaden Wänschen entsprechend, wird am Mittwoch nachmittag 3 Uhr der 1. und 2. Teil der „Nibelungen“ von Hebbel (der gehörnte Siegfried und Siegfrieds Tod) als Schiller-Vorstellung bei feiner Schiller-Preisen gegeben. Die Eintrittskarten sind ab Montag an der Kasse des Stadttheaters erhältlich. Abends 7 1/2 Uhr „Die Geißel“, Donnerstag „Die fünf Franzosen“, Freitag „Die Nibelungen“, 3. Teil (Kriemhilds Rache). Vorstellung im Zirkus deutscher Meisterschüler, zu der auch Vorträge von der Literarischen Gesellschaft Gültigkeit haben.

Neues Theater. Sonntagabend wird Henri Bernstein's neuestes Werk „Nach mir die Sintflut“ zum ersten Male wiederholt. Sonntag nachmittag 4 Uhr Extravorstellung bei kleinen Preisen: „Fremdungen“, „Der Klaus“. Als nächste Komödie geht Sonntagabend zum ersten Male das Lustspiel „Mundzuger“ von Wilhelm Tafelberg und Hans Schmidt-Rosselt in Szene, welches jüngst bei seiner Aufführung am Reichstheater in Wiesbaden stürmische Beifälle erweckte. Wilhelm Tafelberg, der Autor so vieler überlieferten Schwänze und Lustspiele, mußte gelegentlich der Erbauung zahlreicher Herosentren Folge leisten. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Selma Maunz-Rensberg, Arnold, von Schulz, Weißhoff, sowie der Herren Direktor Maunz, Goebel, Andronik, Alexander, Ehrlich, Kronert, Sauermann und Dittmann.

Gastspiel Otto Reuter im Apollotheater. Wie bereits mitgeteilt, tritt Otto Reuter ab heute in einem völlig neuen, hochaktuellen Programm auf, das das bisher von ihm zum Vortrag gebrachte glänzende Repertoire noch weit übertrifft. Die Götterwelt sei noch erwähnt, daß das Gastspiel Otto Reuters nur noch wenige Tage dauert.

Ballspieltheater. Nur noch 7mal kann die erfolgreiche Komödie „Donnerabend“ — tabellos“ gegeben werden, da das vorstufliche Spiel Feibel-Ensemble mit Ende d. W. von hier scheiden, um nach Hamburg überzuleben. Der Besuch dieser glänzenden Vorstellung ist demnach allen geraten.

Gesellschaftsabend im Zoo. Im zeitigen Gesellschaftsabend unseres Stadttheater-Direktors hatten wir Gelegenheit, einige der Solisten des Orchesters zu hören. Im ersten Teile des Konzerts liess Herr Carl Vier die schwermütige Fantahe für Trompete „Die Harmonie“ von Hartmann sehr schön und ausdrucksvoll im Ton und mit brillanter Technik. Herr Franz Wismann, der ausgezeichnete Solo-Gast, brachte 2 Sätze aus dem Konzert „Wall von Goltzmann“ zu Gehör. In der Kantate entzückte er durch prächtigen, klaren Ton und empfindungsreichen Vortrag, im Allegro entzückte er eine virtuose Spieltechnik, mit welcher die schwersten Sinfach-Schlagen spielend leicht überwunden wurden. Ebenfalls recht gut war der Vortrag des Herrn Carl Hoffmann, welcher sich mit dem „Carnaval de rue“ für Klavier von Claudi eine schwermütige Aufgabe gestellt hat. Von den Orchestermitgliedern, die unter Kapellmeisters Alfred Esmann's Leitung durchweg eine obediende Wiedergabe erfuhren, wurden besonders beifallsfreudig aufgenommen der tollge Gerdas aus „Der Geist des Weibchens“ von Goltzmann und der vornehm-melodische Walzer „Hochzeitsreigen“ von Bille.

„Die Jungen-Bewegung“, ein Thema, das seiner Zeit viele Kreise beschäftigt hat. Wie wir aber die Jungen-Bewegung praktisch verwerten können, darüber denkt am Sonntagabend 8 1/2 Uhr Herr Pastor Kuegg einen Vortrag zu halten, zu dem jederwenn eingeladen ist.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Kaiserliche Verein für ärztliche Mission hielt gestern Abend im Evangelischen Vereinshaus eine diesjährige ordentliche Mitglieder-Versammlung ab. Aus dem Bericht des Vorstehers über das vergangene Jahr, erstattet vom Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Hauptleiter, war zu entnehmen, daß man mit dem Erzielten wohl zufrieden sein kann. Die zwei Vortragssabende am 15. November und 11. Februar waren recht unterhaltend. Auch im laufenden Jahre sollen wieder mehrere solcher, die Mission fördernde Versammlungen stattfinden; am namhafte Referenten wird man beherzigen. Der Missionarzt Herr Dr. Ernst Witt ist nach China abgereist, um in dem 3. Reich unruhigen Lande tätig zu sein und vor allem die Sprache kennen zu lernen. Der Verein hat ihn bereitwillig verabschiedet, da er nach seiner Wiederkehr nach Deutschland nach zu viel. In dem einen höheren Betrag zu seiner Erholung ausgesetzt. Es soll es auch mit weiteren ärztlichen Sendungen in das Ausland gemacht werden. In Frankfurt am Main; diesem hielt 11 ärztliche Missionen angeschlossen. Der Verband bezieht sich an der allgemeinen großen hygienischen Ausstellung in Dresden und zwar mit großem Erfolg. Reiner

legt hierauf eine Anzahl sehr beachtenswerte Werte, die sich auf die ärztliche Mission beziehen und empfiehlt diese zur Beschaffung für die Mitglieder. Die Besammlung stimmte dem zu und überließ dem Vorstande die Auswahl. Hierbei wurde das Institut für ärztliche Mission in Tübingen und die Werte des Schriftführers deselben, Herrn Oberlehrers Kammerer, lobend erwähnt. — In Vertretung des Schachmeisters legte Herr Generalarzt Dr. Sander die Jahresrechnung. Dasselbe schloß lo glücklich ab, daß ein Bestand von 114,88 Mark vorhanden ist. Die Rechnung wurde aufliest. Dem Deutschen Zimmer im Saalbau für ärztliche Mission in Tübingen wurde ein Betrag von 50 Mark für Inhabhaltung überlassen. Das betri. Zimmer ist vom hiesigen Verein eingerichtet worden. Der Verein zählt gegen 120 Mitglieder, es soll in diesem Jahre die Verberbeit besonders einlehen, zu welchem Besufe gute Schriften beschafft werden. Unter „Mitteilungen“ wurde noch hingewiesen auf den wissenschaftlichen Vortragabend im Auditorium maximum unserer Universität am 12. Juni und einen weiteren Unterhaltungsabend für alle Mitglieder am 27. November voranschließend im Neumarkt-Schützenhaule. Sonst wurden noch Meinungen ausgetauscht, die sich auf Förderung des Unternehmens bezogen.

Der Ausbruch des hier neugebilden Wehrvereins „Jungdeutschland“ trat am Mittwoch Abend im Hotel „Kaiser Wilhelm“ zu einer weiteren Sitzung zusammen. Anwesend waren zahlreiche Offiziere, Kapellmeister, Vertreter von Krieger-, Turn- und Sportvereinen. Weitere Herren wurden noch mit in den Ausbruch gezogen. Die Verhandlungen, die Herr Major v. Pöfer, Adjutant der 8. Division, leitete, bezogen sich auf die Frage: „Wie soll nun praktisch vorgegangen werden?“ Es liegt ein gutes Einvernehmen aller beteiligten Kreise zu erwarten. Man wird nun zunächst mit den Wanderungen unter Führung von Offizieren und anderer sich hierfür interessierender Herren beschäftigen. Man rechnet zunächst auf die ersten Klassen unserer Volksschulen, dann aber auch auf die Turnvereine, die schon dergleichen Einrichtungen haben.

Frauenbildungs-Verein, Albrechtstr. 16 I. Dienstag, den 27. Februar, findet wegen des Frauenkongresses in Berlin kein Vortrag statt. Der Verein bayerischer Landweiber veranstaltete am 20. d. M. (Schluß) ein oberbayerisches Kostümfest, bestehend aus einer Kindweiberfeier und bayerischen Bauernhochzeit. Nicht nur Mitglieder, auch Gäste erschienen in oberbayerischer Gebrüderstraße oder als Touristen, Sommergäste und reitende Engländer. Das Ganze gab ein richtiges oberbayerisches Bild und stellte Sitten und Gebräuche dar.

Volkshilfsvereine.

In seinem Schlußvortrag sprach Herr Dr. Dr. Wolff über „Wirtschaft und Kunst“, ein Thema, das manchem nach den Themen der vorausgehenden Vorträge ziemlich gewagt erscheinen könnte. Man darf das Wort Kunst allerdings nicht in einer zu weitgehenden Bedeutung nehmen, sondern es so wiederholt ist, so oft man es in den Mund nimmt. In seiner Verbindung mit „Wirtschaft“ läßt das Wort „Kunst“ nur eine Deutung zu, und das ist nicht diejenige, welche die große Masse sonst begreifen pflegt, nämlich freien Können der Künstler. Freie Können war nur das „nützliche Können im Wirtschaftsleben“ behandeln, und das ist — in Zusammenhang gebracht — einmal mehr als in den freien Künsten geleistet worden kann. Die heutige „Kunst im Wirtschaftsleben“ hat ihren geschichtlichen Ursprung in der ältesten „Volkswirtschaft“ und in der späteren „Handwerkerkunst“ (Hauswirtschaft). Von beiden, besonders von der letzteren, können wir heute noch Proben in unsern Museen sehen. Und diese sollen uns erlauben, daß wir die Massen von Produkten, welche in unsern Fabriken hergestellt werden, der Begriff „Kunst“ nicht zurechnend ist. Das ist ja auch erklärlich. In der Zeit, welche wir für die Volkswirtschaft in Anspruch nehmen, konnte ganz anders gearbeitet werden als heute. Jeder probierte ja nur für sich, und darum natürlich viel, viel sorgamer, mit viel größerer Liebe zum Gegenstande, als wenn jemand für den großen Markt produziert. Darum sind die uns erhaltenen Volkswirtschaften auch meist ästhetisch einwandfrei. Die Volkswirtschaft aber den großen Lebensbedarf an sich, daß sie sich über ein bestimmtes Kulturniveau nicht zu erheben vermochte. — Für die Handwerkerkunst ist — wie bei dem Handwerker überhaupt — der Kleinbetrieb typisch. Es kommt aber bei ihr doch schon die Handwerkerkunst des Einzelnen in höherem Maße zur Geltung. Aber der Handwerker schafft nicht mehr für sich, sondern er muß schon für seine Produkte Abnehmer finden. Trotzdem war der Verkehr mit den Kunden (im besten Sinne natürlich) ein ganz anderer, als er heute ist, insofern, als der Handwerker den Gesandten und das Bedürfnis seines Abnehmers genau kannte. Man kann hier also immer noch von individueller Arbeit sprechen, während das bei den Fabrikprodukten der Gegenwart nicht zutrifft. Dem Arbeiter derselben fehlt jede persönliche Liebe, jedes Verantwortungsgewissen, was ja bei der großen Massenherstellung auch nur erklärlich ist. Aber noch ob diese Zeit nicht eine Ueberraschung bedeutet in unserm Wirtschaftsleben! Wieviel verdienen wir im Zeitalter des Großbetriebes, mühten denn aber die im anhaftenden Mißstände zu überwinden suchen. Ein großer englischer Volkswirt kam sogar zu dem Resultat: Zurück zum Handwerk!

Durch die nun folgenden Lichtbilder, zum großen Teil von Herrn Dr. Wolff selbst hergestellt, zeigte der Vortragende, daß es doch schon Fabrikwerke gibt, die Anspruch darauf machen können, gezeigt zu werden. Gebrauchsgegenstände im Gebrauch zu zeigen ist außerordentlich schwierig. Dagegen eignen sich sehr gut dafür solche Gegenstände, welche den Massen zum Gebrauche dienen. Und so zeigte der Vortragende Briefen, Wasserflaschen, Eisenbahnzüge, Dampf- und Luftschiffe im Betriebe und belebt. Die vorzüglichsten Bilder dienen außerordentlich zur Belebung des Vortrages und zeigten, was der Vortragende hätte zeigen wollen, daß Gebrauchsgegenstände doch auch schon wirken können. Das ist ja seit ganz langer Zeit anerkannt, und so hat sich denn die Gewerbelust entwickelt, die wir aber nicht mit Kunstgewerbe verwechseln wollen. Unter Gewerbelust verstehen wir, Gebrauchsgegenstände in so vollkommener Weise herzustellen, daß sie schön wirken. Herr Dr. Dr. Wolff legte der Verein für seine unendliche Mühe herzlichsten Dank und bezeugte ihm, daß er in seiner Vortragsreihe allen Hörern wertvollste Aufklärung und unendliche Anregung zum Weiterstudium auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens in seinem Sinne gegeben hat.

Wetterwarte Magdeburg der „Magdeburger Zeitung“.

Freitag, 23. Februar, morgens 8 Uhr. Das Tief, welches gestern im Westen der britischen Inseln lag, ist nordwärts fortgeschritten und hat seinen Einfluß bereits auf ganz Nordwestdeutschland ausgedehnt. Im Dienstbezirk, wo gestern trodenes und meist etwas kälteres Wetter herrschte, ist daher wieder wärmeres Wetter mit Regenfällen eingetreten. Im Bereiche der umfangreichen

westlichen Barometerdepression haben wir auch für morgen wolfiges, mildes Wetter und zeitweise Regen zu erwarten.

Meteorologische Station.

	22 Februar 9 Uhr abends	23. Februar 7 Uhr morgens
Barometer Mittelmeter . . .	761,0	760,7
Thermometer Celsius . . .	4,8	7,6
Rel. Feuchtigkeit . . .	92,4	80,3
Wind	SW	SW

Maximum der Temperatur am 22. Febr.: 9,3° C.
Minimum in der Nacht vom 22. Febr. zum 23. Febr.: 3,3° C.
Niederschläge am 23. Febr. 7 Uhr morgens: 2,2 mm.

Lezte Nachrichten.

Aus dem Reichstage.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Ausführungsgesetzes zum dem internationalen Abkommen gegen den Mädchenhandel vom 4. Mai 1910.

Eine Ergänzung der deutschen Strafbestimmungen infolge dieses Ausführungsgesetzes ist nicht erforderlich, da diese alles inhaltlich enthalten, was das Uebereinkommen vorschreibt. Eine Ergänzung erfolgt lediglich in bezug auf solche Momente, die eine schnellere Auslieferung der Verbrecher begründen.

Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Kriege teilt mit, daß das gesandtschaftliche Zentralkomitee eine Anregung bezüglich dieses Abkommens gegeben hat. Ehrenpflicht des deutschen Reiches ist es, das Uebereinkommen sofort zu ratifizieren.

Abgeordneter Dr. Pfeiffer (Str.) erklärt die Zustimmung des Zentrums zur Vorlage. Das deutsche Nationalkomitee könne auf die Krönung seines Werkes stolz sein. Im letzten Jahrgang seien über 90 Mädchenhändler bestraft worden. Die Berliner Polizeistatistik verzeigte über 1400 Mädchenhändler. Die Strafen für diese müßten lo strenger wie möglich sein. Hoffentlich wird es gelingen, Nordamerika dem Konvent anzugliedern.

Herr Graf Ranig (kon.) die Importländer fehlen bei der Konvention. Es sei großer Wert auf die Aufführung jener Mädchen zu legen, die in die Großstadt kommen.

In gleichem Sinne gehen zukünftige Erklärungen ab für ihre Parteien die Abgeordneten Meyer-Seydow (Mit.), Müller-Meinungen (Vorstr. Sp.), Dombach (Vole) und Dr. Werner.

Ministerialdirektor Kriege stellt das Interesse des Hauses an der Vorlage fest und erklärt sich bereit, die vorgetragenen Wünsche zu unterstützen.

Hierauf wird das Abkommen in erster und zweiter Lesung angenommen.

Abgeordneter Goehre (Soz.) erklärt die Befriedigung seiner Partei, daß es endlich gelungen ist, die Konvention aufzuheben zu bringen. Lange genug hat es gedauert, weil die Schwierigkeiten auf diesem dunklen, schmerzlichen Gebiete groß waren. Das deutsche Nationalkomitee hat sich große Verdienste erworben. Die Hauptfrage aber ist, daß die Absicht gegeben ist, die Sache zu beenden. Das sind die Vorbereitungen.

Aus der großherzoglichen Familie.

Schwerin, 23. Febr. Der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin und seine Schwester, die Kronprinzessin Alexandra von Dänemark, begeben sich am 26. Februar nach Cannes. Die Großherzogin nimmt nicht an der Reise teil, sie blieb auch in letzter Zeit den Hoffentlichkeiten zumeist fern, da man, wie in Schweden verlautet, am Großherzog, Josef ein freudiges Familienereignis als bevorstehend anblitz. Die Großherzogin ist bekanntlich eine Tochter des Herzogs von Cumberland und lebt mit dem Großherzog bereits in mehrglücklicher kinderloser Ehe.

Sacharinschnuggler.

Baden, 23. Febr. Zwischen den Stationen Zett und Ezingen sprang ein Reisender in dem Augenblick aus dem in voller Fahrt befindlichen Personenzug, als er von dem den Zug begleitenden Zollbeamten aufgefordert wurde, den Handoffener zu öffnen. Der Flüchtling kam zu Fall, konnte aber entkommen. In seinem Handoffener fand man große Mengen S a c h a r i n.

Unterbringung bei einer Terranggesellschaft.

Vorfalwade, 23. Febr. (Privattelegramm.) Infolge des pflichtigen Ablebens des Direktors Hempel von der Vorfalwader Terranggesellschaft ist das Geschäft verbreitet, daß bei der Gesellschaft ein Defizit von 500 000 Mark entbedt worden sei. Auf eine Anfrage teilte die interessierte Bank mit, der Aufsichtsrat habe sofort nach dem Tode Hempels eine außerordentliche Revision vorgenommen, wodurch die Angabe, daß Hempel sich strafbare Handlungen zuzuschreiben hat kommen lassen, bestätigt wurde. Die Unterbringungen sind erst in den letzten Monaten begangen worden. Unter Berücksichtigung der geleisteten Garantien dürfte möglicherweise ein Defizit von 85 000 Mark bestehen bleiben.

Unfall eines Unterseebootes.

London, 23. Febr. Das Unterseeboot Nr. 45 stieß heute morgen auf die Sandbank bei Southampton. Zwei Schlepper wurden sofort von Cowes zu Hilfe geschickt, doch gelang es dem Boot, ohne Hilfe wieder flott zu werden.

Millionen verpfändet.

Genf, 23. Febr. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Schmutgericht den Fabrikanten Eugen Balet wegen Wegschleichung und Betrug zu neun Jahren Zuchthaus. Balet ist das Opfer sehr hoher Börsenspekulationen geworden, die im Laufe der Jahre fast 8 Millionen erreichten. Die Fällungen und erwiderten Summen betragen zusammen eine Million Mark.

